

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 60 (2000-2001)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Diverses

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ■ Aus der Geschäftsleitung

### Jahresrückblick

Das Leitungsgremium des LGR hat sich im Jahr 2000 zu 13 Geschäftsleitungssitzungen zusammengetroffen. Ein mit Aufgaben reich befrachtetes, aber sehr spannendes Jahr mit vielen zusätzlichen Terminen geht zu Ende. Der Präsident Christian Gartmann hat nebst den ordentlichen GL-Sitzungen an rund 40 weiteren Sitzungen und Versammlungen der Personalverbände, der Verwaltungskommission der Pensionskasse, den Präsidentenkonferenzen des LCH und den Jahreskonferenzen der Stufen- und Fachorganisationen usw. teilgenommen.

### Die wichtigsten Geschäfte des Jahres 2000 waren:

- Verfassen eines Leitbildes / Leitprinzipien
- Gründung der Bezirkskonferenzen
- Einrichten einer eigenen Homepage
- Bereitstellung eines Dienstleistungsangebotes
- Mitglieder-Ausweise für alle
- Wahl einer neuen Schulblattredaktion
- Wahl eines neuen Rechtsberaters
- Aufbau des neuen Beratungsdienstes für Lehrkräfte (persönlicher und psychologischer Bereich)
- Durchführung der DV nach neuem Konzept
- Erarbeitung von Arbeitsverträgen

### Arbeitsverträge

Der Musterarbeitsvertrag ist erstellt worden. Er enthält alle relevanten Bestimmungen welche in einem Arbeitsvertrag erwähnt werden sollten, wie das Kündigungsverfahren, befristete und unbefristete Anstellung, die Prämienaufteilung bei der Pensionskasse, den Lohnstufenanstieg, die Anrechnung von Dienstjahren und den Wohnsitzzwang.

Anfangs Dezember ist dieser Musterarbeitsvertrag auch noch durch unseren Rechtsberater, Hr. H.U. Bürer, auf seine Rechtmässigkeit überprüft worden. Zur Zeit wird unser

Vorschlag eines Anstellungsvertrages für die Lehrpersonen des Kantons Graubünden vom EKUD begutachtet. Wir hoffen, dass bis Mitte Januar allfällige Differenzen noch bereinigt und gemeinsam mit dem EKUD Strategien für die Anwendung dieser Verträge entwickelt werden können.

### Rechtsberatung

Die Mitbeteiligung des LCH an den Kosten der Rechtsberatung verzögert sich. Die Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung des Dachverbandes bezahlt voraussichtlich erst ab dem 1. August 2001 an die Kosten der Beratungen unseres Rechtsberaters lic. iur. Hans-Ulrich Bürer.

**Deshalb gilt bis zu diesem Termin folgende Regelung:** Bevor die juristische Beratung in Anspruch genommen werden kann, muss der Sachverhalt dem LGR-Sekretariat unterbreitet werden. Dieses erteilt erste Auskünfte oder trifft Vorabklärungen. Falls das Sekretariat nicht weiterhelfen oder vermitteln kann, kann die Rechtsberatung in Anspruch genommen werden. Die erste halbe Stunde Rechtsberatung durch den Juristen wird durch den LGR bezahlt. Die weiteren Kosten werden dem Auskunftssuchenden verrechnet.

1. Erste Auskunftserteilung durch das Sekretariat Telefon 081 384 21 84
2. Weitervermittlung an die juristische Fachperson des LGR

### Jahresplanung – Tätigkeitsprogramm

Die strategische und operative Führung sind im LGR nicht voneinander getrennt. Die in den Entwürfen der damaligen Strukturkommission dafür vorgesehene Ebene des Zentralvorstandes wurde ja bekanntlich wieder verworfen. Die GL will aber die strategische Planung explizit wahrzunehmen und will zu diesem Zweck die künftigen Arbeitsbereiche an einer Klausurtagung planen. Das Entwickeln von Strategien und Visionen richtet den Blick nach vorne und ist die Grundlage der Verbandsentwicklung.

### Bezirkskonferenzen

Die GL will die Präsidenten der Bezirkskonferenzen im Laufe des Monats März zu einer Aussprache- und Informationssitzung

einladen. Dabei sollen vorhandene Strukturprobleme diskutiert werden.

### LCH-Vision

Die Problematik der Einschulung muss vertieft überdacht werden. Es besteht Handlungsbedarf. Die Kinder haben bereits beim Schuleintritt grosse Differenzen bei den Vorkenntnissen. Diejenigen, welche schon Lesen und Rechnen können, sind in der ersten Zeit stark unterfordert. Dies kann bereits Auswirkungen auf die spätere Schullaufbahn haben.

Eine vom LCH erarbeitete Vision «Übergang von der neuen Familie in die neue Schule» wird den Verbänden KgGR, CMR und PGR zur Vernehmlassung abgegeben.

Der Sekretär LGR

Urs Bonifaz

**Primarlehrpersonen Graubünden  
Scolastas primaras dal Grischun  
Insegnanti di scuola elementare del Grigion**

## ■ Jahresbericht des Präsidenten PGR

zuhanden der Delegiertenversammlung vom 13. September 2000 in Thusis

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wertige Delegierte

Am 15. September 1999 wurde ich von der Delegiertenversammlung zum Präsidenten

## Agenda

Mittwoch, 14. März 2001

Jahresversammlung des Real- und Sekundarlehrervereins (RGR und SGR) in Poschiavo

Mittwoch, 6. Juni 2001

DV und Jahresversammlung des Vereins Primarlehrpersonen Graubünden (PGR) Forum im Ried, Landquart

Thema: Volksschule wohin ?

Samstag, 15. Sept. 2001

Delegiertenversammlung des VBHHL in Soazza

des BPV, des Bündner-Primarlehrpersonen-Vereins gewählt.

Mit frohem Mut und einigem Tatendrang stieg ich in die neue Aufgabe ein. Nachdem an der ersten Vorstandssitzung die Chargen aufgeteilt worden waren, konnte mit der eigentlichen Arbeit begonnen werden, die wir bis heute in 5 Sitzungen und etlichen Stunden Heimarbeit erledigt haben.

Als erster Schwerpunkt wurde das Projekt «Internetauftritt» in Angriff genommen, welches unter der Federführung von Roman Baselgia und der Mithilfe unseres «Webmasters» Marcel Majoleth mit der Presseorientierung am 14. Juni 2000 einen gelungenen Abschluss fand. Hoffen wir, dass unser neuer Info-Kanal rege genutzt wird und immer möglichst aktuell bleibt.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Aufbau unserer Vereinskasse. Noch vom alten Vorstand wurde das Inkasso durch das Kassieramt des LGR in die Wege geleitet. Der gewählte Weg, einfach allen PrimarlehrInnen den Mitgliederbeitrag in Rechnung stellen zu lassen, mag zwar etwas befremden. Da wir aber vorher kaum über brauchbare Mitgliederlisten verfügten, war dies zu verantworten.

Zudem gelang es uns so, auch in jenen Gebieten Mitglieder anzuwerben, aus denen wir bis anhin kaum etwas vernahmen. Wir sind überzeugt, dass dieser Weg auch in Zukunft zum Wohle unseres Vereins beibehalten werden soll.

Nachdem nun unsere Kasse tatsächlich über Geld verfügte, musste auch ein Budget erstellt werden. Diese nicht leichte Aufgabe hat unser Kassier Johannes Bühler übernommen. Da in einem neuen Verein noch viel Unbekanntes mitspielt, sehen wir unser erstes Budget als «Probelauf» an. Wir werden uns in kommenden Jahr darum bemühen, diesen Finanzplan einzuhalten, hoffen aber auch, da oder dort noch einige Einsparungen machen zu können.

Dass wir im Zusammenhang mit dem Budget auch ein Entschädigungsreglement erarbeitet haben und heute genehmigen lassen wollen, wird wohl jeder verstehen. Die verwendeten Ansätze für Honorare und Spesen sind den Reglementen der anderen Stufenverbände angepasst worden. Wir sind der An-

sicht, dass damit wenigstens die Anerkennung der geleisteten Arbeit ausgedrückt werden kann. Die Ansätze sind nicht so hoch, dass jemand nur um ihretwillen die Vorstandsarbeit übernimmt.

Knapp 800 Mitglieder weist unser Verband heute auf, sie sind über das ganze Kantonsgebiet verteilt. Darauf sind wir stolz, es verpflichtet uns aber auch, in allen Regionen aktiv zu werden. Daher ist es unser Ziel, den Verein in seinen Strukturen so anzupassen, dass alle Regionen im Vorstand vertreten sind.

Der Informationsfluss an die Basis und von dieser wieder zurück muss noch genau überprüft und wenn nötig angepasst und verbessert werden. Wie im LGR wird auch bei uns das «Holprinzip» vorherrschen müssen, das heisst die Mitglieder an der Basis müssen sich die nötigen Informationen über alle möglichen Kanäle (Homepage, Schulblatt, Bezirksvertreter) selbst holen.

Bereits heute kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit den anderen Stufenverbänden über die Geschäftsleitung des LGR bestens funktioniert.

Als Präsident der Primarlehrer habe ich dort einen Sitz inne. Zusammen mit Martin Bodenmann, unserem zweiten GL-Mitglied, konnte ich schon mit Erfolg für unsere Stufe eintreten. So zum Beispiel beim Sprachenkonzept für die Oberstufe: Nach längeren Diskussionen konnte ein Kompromiss zwischen den Anliegen der Oberstufe und unseren Primarschul-Ideen gefunden werden und die Oberstufenverbände konnten ihre Anliegen mit mehr Gewicht vertreten, weil auch wir von den Primarlehrern hinter ihnen standen.

Es wird sich zeigen, dass das geschlossene Auftreten aller Stufenverbände unter der Federführung des LGR zu einer «schlagkräftigen Waffe» werden kann.

Das gemeinsame Auftreten soll auch dadurch bekräftigt werden, dass alle Stufenverbände mit ähnlichen Logos auftreten. Darum haben wir vom Vorstand uns für die Namensänderung des BPV in PGR ausgesprochen, denn dies ermöglichte uns, das Logo des LGR zu übernehmen und anzupassen. Das gelungene Ergebnis kann heute auf der Startseite unserer Homepage bewun-

dert werden. Auch als Briefkopf hat es bereits Verwendung gefunden.

In diesem Jahr standen keine Schulprojekte an, die speziell für unsere Stufe wichtig sind. Somit kann ich hier auch nichts mitteilen. Wir beobachten aber die Entwicklungen in der Schweiz genau und versuchen schon frühzeitig Trends zu erkennen. Denn es ist besser, agieren zu können als reagieren zu müssen.

In diesem Sinne schliesse ich meinen Jahresbericht, indem ich allen Amtsträgern für ihre Mitarbeit danke. In meinen Dank einschliessen will ich auch das EKUD unter Regierungsrat Dr. Claudio Lardi. Die im vergangenen Jahr entstandenen Kontakte erlauben auch in Zukunft eine offene und direkte Zusammenarbeit. Nicht vergessen will ich die Vertreter der anderen Stufen und ganz besonders Christian Gartmann, der als Präsident des LGR kompetent und überzeugend für die Anliegen der gesamten Bündner Lehrerschaft eintritt.

Küblis, anfangs September 2000

Martin Gredig  
Präsident BPV

## ■ Protokoll DV PGR

### Delegiertenversammlung vom 13. September 2000

Thusis, Hotel Weiss Kreuz, 15.00 Uhr

#### Begrüssung

Martin Gredig begrüsst die Anwesenden. Besonders begrüsst er die Gäste: Christian Gartmann Präsident des LGR, Urs Kalberer Präsident des SGR, Martin Flütsch Präsident des RGR, Hansjörg Müller Präsident der PSK, Priska Brunold Präsidentin des VBHHL, Martin Bodenmann vom LGR und als Vertreter der Schulinspektoren Pauli Dosch. Entschuldigen lassen sich das EKUD und Regierungsrat Lardi. Er gibt seiner Freude Ausdruck, dass alle Bezirke vertreten sind, wenn auch nicht immer mit drei Delegierten. Die Traktandenliste wird mit der Anmerkung, dass Traktandum 8 eventuell nach vorne verschoben wird, damit Hansjörg Müller noch den Zug erwischt, genehmigt. Als Stimmzähler wird Gian Reto Pfiffner gewählt.

## **1. Protokoll der letzten DV**

Es wird verlesen und verdankt.

## **2. Jahresbericht des Präsidenten**

Er wird verlesen und mit Applaus verdankt. Der Präsident gibt auch Erläuterungen zum Logo mit der neuen Bezeichnung PGR Primarlehrpersonen Graubünden: Es wurde vom LGR übernommen und heute wird die Namensänderung noch vorgelegt.

## **3. Jahresrechnung 1999/2000**

Johannes Bühler der Kassier erläutert die Jahresrechnung, die von grossen Einnahmen und wenig Ausgaben geprägt ist.

Robert Spreiter, einer der beiden Revisoren, bittet um Entlastung des Kassiers, was mit Applaus auch gewährt wird.

## **4. Entschädigungsreglement**

Das Reglement ist in Anlehnung an die anderen Lehrerorganisationen erstellt worden.

### **Änderungsanträge aus den Regionen:**

– Entschädigung für Hauptmahlzeiten gemäss Aufwand:

Engadin: gemäss kantonalen Ansätzen

Der Vorschlag des Vorstandes wird angenommen.

– Delegierte der Schulhausteams (inkl. Reisespesen):

Engadin: Exklusive Reisespesen (grosse Distanzen)

Der Antrag Engadin wird angenommen.

Das ganze Reglement wird mit der Aenderung der Reisespesen für die Delegierten einstimmig angenommen.

Heute wird den Delegierten nach einem Entscheid des Vorstandes Fr. 25.– ausbezahlt.

## **5. Budget 2000/2001 und Festlegung des Jahresbeitrages**

Der Kassier erläutert das Budget. Das Budget musste aus dem Nichts erstellt werden. Erfahrungen müssen erst im neuen Vereinsjahr folgen.

Es werden keine Einwände vorgebracht und das Budget wird einstimmig angenommen.

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag auf Fr. 30.– zu belassen. Im neuen Vereins-

jahr werden wir dann sehen, wie gross der Aufwand wirklich ist und dann kann im nächsten Jahr neu entschieden werden.

Auch hier werden keine Einwände gemacht und der vorgeschlagene Jahresbeitrag einstimmig angenommen.

## **6. Statutenrevision**

Die Vorschläge sind den Delegierten schriftlich zugeschickt worden.

**Art. 1:** Namensänderung: keine Anträge

**Art. 2:** .... Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber dem EKUD, dem LGR und den entsprechenden nationalen Organisationen....

Ergänzender Antrag:...und gegenüber der Öffentlichkeit.

Der ergänzende Antrag wird einstimmig angenommen.

**Art. 7:** Aus dem bisherigen Artikel sind die 2 Stellvertreter gestrichen worden, weil die Delegierten jeweils vor der DV gewählt werden und dann auch an dieser teilnehmen.

Keine Anträge

**Art. 9:** Der Vorstand besteht aus 8 Mitgliedern, die auf eine Amtsdauer von zwei Jahren durch die Delegierten gewählt werden....

**Variante Art. 9:** Der Vorstand besteht aus den 7 Primarlehrpersonen, die den PGR in den Bezirkskonferenz-Vorständen vertreten. Hinzu kommt ein Präsident, der auf eine Amtsdauer von 2 Jahren durch die Delegierten des PGR gewählt wird....

Es entsteht eine rege Diskussion: Was geschieht, wenn eine Region niemanden stellt? – Es muss Druck ausgeübt werden, damit wirklich jede Region vertreten ist und mitmacht. Der LGR Präsident könnte sich vorstellen, dass Variante 9 noch durch den Einschub: ....., die den PGR in "der Regel" in den Bezirkskonferenz-Vorständen...etwas gemildert werden könnte. Die Statuten sind für den Idealfall gedacht.

Antrag des Bezirkes Herrschaft/Prättigau/Davos: Variante 9 ohne Aenderung annehmen.

Der Antrag wird mit grosser Mehrheit angenommen.

**Art. 8:** Als Folge der Annahme der Variante 9 wird der Absatz über die Wahl der Vorstandsmitglieder gestrichen.

Der gesamten Statutenänderung wird einstimmig zugestimmt.

## **7. Wahlen**

Zwei Vorstandsmitglieder treten zurück: Johannes Bühler und Regula Meier. Ihre Arbeit wird von Martin Gredig verdankt und er überreicht ihnen einen Blumenstraus und einen Scarnuz Grischun.

Der Präsident Martin Gredig ist für ein weiteres Jahr gewählt, ebenso

- Roman Baselgia, Rhäzüns Mittelbündner
- Corina Loher, Luven Surselva

Bereits im Bezirk gewählt ist

- Jürg Mächler, Schiers Herrschaft/Prättigau/Davos

Der PGR Präsident führt für diese beiden Vorstandsmitglieder noch eine Bestätigungswahl durch

- Armon Caviezel, Scuol Engadin
- Christof Loher, Trin Rheintal

Vakant sind somit noch der Bezirk Plesstr und die Valli.

In der Diskussion, die entsteht, werden die Aufgaben der Schulhausteam-Vertreter besprochen. Es ist ganz wichtig, dass die Information klappt.

## **8. Beitritt PSK**

Hansjörg Müller stellt die Schweizerische Primarschulkonferenz (PSK) vor: Mitglieder sind AG, AR, ZH, SO, SZ, Beobachter sind GR, SH, ZG, BE.

Die PSK ist Vermittler zwischen dem LCH und den kantonalen Stufenverbänden. Die Sitzungen finden in Zürich statt. Die Kindergartenstufe ist durch eine Vertreterin aus Bern vertreten, sie hat aber kein Stimmrecht.

Die Präsidentenkonferenz findet jeweils im März statt. An ihr werden die Neuigkeiten aus den Kantonen ausgetauscht und das

Jahrestagungsthema festgelegt. Es müssen auch immer wieder Schwerpunkte in der Flut von Vernehmlassungen festgelegt werden.

Das diesjährige Tagungsthema ist «Basis- und Grundstufe – Eine Chance für die Volksschule?». Sie findet am 25. November 2000 in Zürich statt. Die Kosten für einen Beitritt sind: ein Sockelbeitrag von Fr. 150.– sowie 30 Rp./Mitglied. Also total für den PGR: ca. Fr. 400.–. An der Jahrestagung können zwei Teilnehmer teilnehmen. Die Kosten betragen Fr. 210.– plus Reisespesen. Der Vorstand des PGR beantragt den Beitritt zum PSK. Ohne Diskussion wird diesem Antrag zugestimmt.

Präsident Hansjörg Müller ist überrascht über den schnellen und reibungslosen Entscheid. Er weist darauf hin, dass auch im PSK immer wieder Vorstandsmitglieder gesucht werden und Interessenten(innen) gerne gesehen werden.

#### 9. Varia

– Basisstufe: An der GV der KindergärtnerInnen vom nächsten Mittwoch, 20. September 2000 findet am Nachmittag ein öffentliches Referat dazu statt.

Die Gäste melden sich:

– Inspektor Pauli Dosch überbringt Grüsse und den Dank der Inspektoren. Sie haben sich darauf geeinigt, dass jeweils der Inspektor die GV des PGR besucht, in dessen Bezirk sie stattfindet.

– Der LGR Präsident Christian Gartmann dankt für die geleistete Arbeit. Besonders erwähnt er unsere beiden Vertreter in der GL des LGR Martin Bodenmann und Martin Gredig, und die zurücktretenden Vorstandsmitglieder. Fast etwas neidisch hat er den guten Kassastand des PGR betrachtet, er hofft aber auch beim LGR auf bessere Zeiten.

– Der Präsident der Sekundarlehrer, Urs Kalberer, dankt für die Unterstützung und macht sich Gedanken über die einheitlichen Aufnahmeprüfungen ins Untergymnasium. Die Oberstufe wird ausgehöhlt, weil zu viele ins Gymnasium gehen.

– Martin Flütsch, der Präsident der Reallehrer, regt zur Uebernahme von Vorstandsämtern an: Es ist wichtig mitzuarbeiten und mitzudenken. Als Beispiel erwähnt er das Sprachenkonzept der Oberstufe: Dank dem Zusammenstehen

im LGR hat man mehr Gewicht. Er dankt dem PGR für die Mithilfe. Nur gemeinsam sind wir stark!

- Priska Brunold, die Präsidentin der Hauswirtschafts- und Handarbeits-Lehrerinnen, bedankt sich ebenfalls fürs gemeinsame Mitmachen und für die Einladung.

Aus dem Engadin kommt die Anregung, ob im Zusammenhang mit dem einheitlichen Uebertrittsverfahren ins Untergymnasium nicht Regierungsrat Lardi von der Lehrerschaft Schützenhilfe in Form eines Schreibens gewährt werden sollte. Es wird darüber abgestimmt und der Präsident erhält den Auftrag, Regierungsrat Lardi zu schreiben, dass die Lehrerschaft hinter dem einheitlichen Uebertrittsverfahren steht.

#### 10. Umfrage

Aus dem Bezirk Herrschaft/Prättigau/Davos kommen folgende Anträge:

- «Stoppt das Italienische!» gemeint ist das Frühitalienisch in der Mittelstufe. Nach angeregter Diskussion wird nicht eintreten beschlossen.
- Die Entschädigungen der Sitzungen zwischen Klassenlehrkräften und Therapeuten bei Integrierten Kleinklassen sollte überprüft werden. Der LGR wird das weiter verfolgen.
- Die Frage der Kumulierbarkeit beim Speisereglement wird gestellt. Diese sollte eigentlich nicht möglich sein.

Anträge aus den Bezirksprimarlehrerkonferenzen sollen in Zukunft traktandiert werden, damit darüber abgestimmt werden kann.

Eine Anfrage zur Neuorientierung in der Fremdsprachenausbildung (Entscheid der EDK) wird angeregt. Was heisst das für Graubünden?

Roman Baselgia weist auf die Pressemappe hin. Sie liegt auf und kann mitgenommen werden. Das Hol-Prinzip ist wichtig und sollte funktionieren!

Schluss der DV: 17.28 Uhr

Davos, 10. Oktober 2000

Regula Meier

#### Tagung der Vereinigung

Schulleitungsbeauftragte Schweiz (VSL CH)

## «Gute Schulen brauchen gute Schulleiter»

**Wie sieht die Schulleitungsrealität an den Volksschulen der Deutschschweiz aus und was muss sich bezüglich Ausbildung, Anstellung und Arbeitszeit ändern? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Fachtagung der Vereinigung Schulleitungsbeauftragte Schweiz (VSL CH) vom 15. November in Hergiswil (NW).**

Sehr viele Schulleiterinnen und Schulleiter fühlen sich durch ihre Tätigkeit zeitlich stark belastet und halten die ihnen zur Verfügung stehenden Stellenprozente für unzureichend. Zudem wünschen sie sich mehr Weiterbildungsmöglichkeiten und Unterstützungshilfen. Dies ist das Fazit einer Studie des Instituts für Betriebs- und Regionalökonomie der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern auf Grund einer Umfrage bei über 70 Schulleitungen in der deutschen Schweiz. Die Vereinigung Schulleitungsbeauftragte Schweiz hatte die Studie in Auftrag gegeben. An der Fachtagung 2000 der VSL CH vom 15. November in Hergiswil wurden die Ergebnisse dieser nicht repräsentativen Umfrage vorgestellt und Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert.

#### Professionalisierungsschub nötig

«Es gibt kein Einheitsmodell für Schulleitungen», betonte Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), vor den rund 320 Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern. Ein Professionalisierungsschub sei jedoch dringend notwendig. «Vor allem bei den Anstellungsbedingungen muss in den nächsten Jahre eine Korrektur stattfinden.» Kompetenzen betreffend Globalbudget und Personalführung seien die zentralsten Punkte, die geregelt werden müssten, so Zemp weiter. «Schulleiterinnen und Schulleiter sind Schlüsselpersonen an Schulen», sagte Elis-

abeth Fröhlich, Verantwortliche der Schulleitungsausbildung im Kanton Bern. Sie seien entscheidend, ob Schulentwicklung gelinge. «Gute Schulen brauchen gute Schulleiter, doch das kostet etwas.»

Auch die beiden Autorinnen Sonia Dal Gobbo und Veronika Peyer-Sigrist empfehlen in ihrer HSW-Studie, bei der Entlohnung der Schulleiter der grossen Verantwortung Rechnung zu tragen. Zudem müssten «Entscheidungskompetenz stärker mit den Aufgaben und der Verantwortung übereinstimmen». Empfohlen werden weiter eine gute Aus- und Weiterbildung mit Schwerpunkt auf den Führungs- und Entwicklungsaufgaben.

In einer Podiumsdiskussion wurden Möglichkeiten erörtert, wie diese Forderungen umgesetzt werden könnten. Beat W. Zemp betonte dabei am Schluss, dass die Zeit dränge. Sonst zeichne sich neben dem grossen Lehrermangel bald «ein gigantischer Schulleitermangel» ab.

Die rund 60-seitige Studie «Schulleitungsrealität an Volksschulen der Deutschschweiz» kann beim VSL CH bezogen werden. Bestelladresse: Hans-Jürg Grunder, Kreuzackerweg 2, 5442 Fislisbach. Bestellung per E-Mail: vslich@vslich.ch.



## ■ Hauswirtschaft Graubünden

Hauswirtschaft Graubünden sieht grossen Handlungsbedarf! Auf die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Bildung und der Haus- und Familienarbeit muss in der Öffentlichkeit vermehrt aufmerksam gemacht werden. Dazu brauchen wir alle, die sich mit Hauswirtschaft auseinandersetzen, sei es im Beruf oder privat. Der 21. März 2001 ist ein idealer Zeitpunkt, uns gemeinsam für die Sprache der Hauswirtschaft einzusetzen. Wir bitten sie daher, sich bereits heute mit der Planung einer speziellen Aktion zu diesem Tag auseinanderzusetzen. Hier einige Beispiele:

- Elternabend (Thema: Sinn und Zweck des Hauswirtschaftsunterrichtes; mit kulinarischen Häppchen aus dem Unterricht)

- Gäste im Hauswirtschaftsunterricht (Schulbehörden, Eltern, Verwandte, Senioren etc.)
- Stand mit Zwischenverpflegung, Apéro in der Nähe des Schulhauses für Passanten
- Tag der offenen Tür
- Informationsveranstaltung zum Thema: Zukünftiger Hauswirtschaftsunterricht nachdem spezifisch keine Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen mehr in Graubünden ausgebildet werden
- Workshops
- Schüler und Schülerinnen machen aufmerksam ausserhalb der Schulräume:
  - Gezielte Strassenbefragungen
  - Infostand
  - Verkaufsstand
  - Wirken in einer anderen Haushaltform (Heim, Haushalt bei Betagten, mithilfe in einem Haushalt etc.)
  - Fächerübergreifendes Projekt mit Sekundar-, Real-, Handarbeits- und Religionslehrer und -Lehrerinnen

Ein wichtiger Punkt ist auch, die lokalen Medien zu informieren, sie persönlich einzuladen und um Berichterstattung zu bitten.

**Die unsichtbare Hauswirtschaft muss endlich an die Öffentlichkeit!**

**Gemeinsam sind wir stark!**

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns bis ende Februar kurz berichten könnten, was in Ihrem Umfeld unternommen wird. Nach dem 21. März danken wir für die Übermittlung von Zeitungsberichten, und Informationen über allfällige Lokalradio- und TV-Sendungen. Dieses Feedbacks sind für die zukünftigen Aktivitäten unserer Organisation sehr wichtig.

Für weitere Fragen oder auch Anregungen sind wir stets offen.

Werbematerial, wie Sets, Servietten, Schöngeli (Napolitaine), Ballone, Plakate, Karten etc. kann beim Sekretariat Hauswirtschaft Schweiz, 8964 Rudolfstetten, Tel./Fax: 056 631 69 00, e-mail: helene.karrer@hauswirtschaft.ch bestellt werden.

Damit wünschen wir Ihnen viel Elan und Erfolg beim Sichtbarmachen der hauswirt-

schaftlichen Bildung und der Haus- und Familienarbeit.

### **Voranzeige:**

Vortrag mit Podium mit Frau Dr. Margret Bürgisser, Sozialwissenschaftlerin und Erwachsenenbildnerin, Thema: Neue Rollenverständnisse in der Partnerschaft, 21.3.2001, 19.30 Uhr in der Gewerbeschule Chur

### **Hauswirtschaft Graubünden**

Präsidentin: Sonja Huber-Jörin, Rosmaringasse, 7220 Schiers, Tel. 081 328 18 32, Fax 081 328 21 72, e-mail: s.k.huber@bluewin.ch

## ■ Naturforschende Gesellschaft Graubünden

**11. Januar 2001**

### **Antarktisforschung – ode wie hat die älteste Landschaft der Erde überlebt?**

Prof. Dr. Christian schlüchter, Leiter der Abteilung Quartärgeologie am Geologischen Institut der Universität Bern

**25. Januar 2001**

### **Spinnen – Erfolgreiche Strategien eines Überlebenskünstlers**

Dr. Christian Kropf, Abteilungsleiter am Naturhistorischen Museum Bern

**8. Februar 2001**

### **Von der Natur – Die Bionik als interdisziplinäres Forschungsgebiet**

Dr. Daniel Robert, Labor für Bioakustik, Zoologisches Institut der Universität Zürich

**1. März 2001**

### **Blick ins lebende Gehirn**

Prof. Dr. Jürg Kesselring, Direktor der Klinik Valens und Prof. Dr. Claudio Palmy, Dozent für Physik an der interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs

**8. März 2001**

### **Ohren die sehen, Beine die hören**

Prof. Dr. rer.nat. Dezsö Varjú, Lehrstuhl für biologische Kybernetik an der Universität Tübingen

Alle Vorträge beginnen um 20.15 Uhr im Bündner Natur-Museum in Chur. Sie sind öffentlich und frei.

## Evaluation von Lehrabschlussprüfungen

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) führt einen Leistungsbereich mit dem Namen Bildungscontrolling. Dieser Bereich ist im Rahmen des Qualitätsmanagements an einer kontinuierlichen Auswertung der Ergebnisse von Lehrabschlussprüfungen interessiert. Eine erste Evaluation nach einem erweiterten Konzept kann dank dem Einbezug von individuellen Daten zu den Geprüften differenziertere Aussagen über Erfolgsbedingungen machen.

Die Analyse zeigt unter anderem, dass die Jugendlichen schweizerischer Nationalität im Durchschnitt erfolgreicher sind als ihre ausländischen Kolleginnen und Kollegen (91.6 gegenüber 82.2%). Eine vertiefte Betrachtung zeigt einen klaren Zusammenhang mit der Vorbildung: Ausländer bringen aufgrund sprachlicher Probleme und ihre sozialen Herkunft oft eine Vorbildung auf niedrigerem Niveau in die Lehre mit. Der Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen und die Vorbereitung auf die Berufsmaturität hängen ebenfalls stark zusammen. Berufsmaturanden sind zu 98.3 % erfolgreich, die anderen zu 89.8 %. Da an den Lehrabschlussprüfungen vor allem die Prüfungen in den praktischen Belangen erfolgsentscheidend sind, lässt sich daraus schliessen, dass Berufsmaturanden nicht nur schulisch, sondern auch berufspraktisch besser vorbereitet sind.

## Sozialarbeit im Schulhaus willkommen

Es kommt insbesondere in städtischen Verhältnissen immer häufiger vor, dass sich die Schule mit Problemen konfrontiert sieht, die eher Kompetenzen auf dem Gebiet der Sozialarbeit verlangen als auf jenem der Pädagogik. Aus diesem Grund haben die Schulbehörden des Kantons Basel-Stadt 1997, aus Anlass der Einführung der Weiterbildungsschule, eines neuen Schultyps auf der Sekundarstufe I (Schuljahre 8 und 9), die Lancierung eines Pilotprojekts beschlossen, das Erfahrungen mit einer Integration der Sozialarbeit in die Schule sammeln sollte. Eine Evaluation hat nun den Be-

darf an solchen Dienstleistungen und die gute Aufnahme in den Schulhäusern ausgewiesen.

Einerseits sind Lehrerinnen und Lehrer für die Sozialarbeit nicht ausgebildet, um angemessen mit Schwierigkeiten wie Gewalt, Leistungsanspruch der Schule, Sozialverhalten einzelner SchülerInnen und Zukunftssängsten umzugehen. Andererseits mangelt es ihnen auch schlicht an der notwendigen Arbeitskapazität. Die Einführung der Schulsozialarbeit ist bei den Lehrkräften der Weiterbildungsschule auf eine grosse positive Resonanz gestossen, die in dieser Intensität nicht erwartet worden war. Ähnliches gilt auch für die Schülerinnen und Schüler, von denen jede bzw. jeder Fünfte vom neuen Angebot profitierte, um sich in einer oder mehreren (bei etlichen Ratsuchenden bis zu fünfzehn) Konsultationen konkrete Hilfe für die Bewältigung schulischer und persönlicher Probleme zu holen. Ein Anspruch ist allerdings noch nicht befriedigend eingelöst, nämlich der Dialog, die Zusammenarbeit und Koordination mit den anderen schulischen Untertützungsdiensten.

## UNESCO-Deutsch-Sprachenlager Polen 2001

Die UNESCO Polen lädt jährlich 10 Schweizer LehrerInnen und MittelschülerInnen in ein Deutsch-Sprachenlager für polnische MittelschülerInnen ein. Während dreier Wochen unterrichten die Schweizer Deutsch und organisieren Lageraktivitäten, um die umgangssprachlichen Fähigkeiten der Polen zu fördern. Dazu erfolgt ein reicher, gegenseitiger kultureller Austausch. Es sind Lehrpersonen aller Stufen eingeladen. In den Lagern herrscht eine frohe Arbeitsstimmung; die Begegnung mit fremden Menschen, mit einer Gesellschaft, die daran ist, die Lasten der Geschichte abzuwerfen und in eine bessere Zukunft aufzubrechen – diese Begegnung ist für alle Schweizer Teilnehmer eine unerwartet beglückende Erfahrung. Im Anschluss an die Lagerwochen offeriert Polen den Schweizern eine Reise durch das Land. Das Lager findet statt vom 7. Juli bis zum 4. August 2001.

Für nähere Auskünfte wende man sich an den Beauftragten der UNESCO für die

Deutsch-Sprachlager in Plonks: Otmar Zehnder, Lehrerseminar, 6432 Rickenbach SZ, 041 811 28 39 (P), 041 818 70 70 (S).

## Cold War and Space Race

### Wohnlandschaften der 1960er/70er Jahre

16. Dezember 2000 – 18. März 2001

Die 1960er und frühen 1970er Jahre gehen einher mit dem technologischen Fortschritt und dem Zusammenbruch sozialer Konventionen. Ihre Bedeutung verdanken sie neben ihren Nutzen auch der Radikalität, mit der sie Kritik an bestehenden Auffassungen übten und neue Visionen von Wohnkultur vermittelten. Neben den USA und Japan waren es vor allem westeuropäische Länder wie Italien, Frankreich, Deutschland oder England, die in Kunst, Design und technologischer Forschung die wichtigsten Beiträge lieferten.

Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges und des Wettlaufs im All waren es diese Staaten, die sich mehr oder weniger kritisch mit dem goldenen Zeitalter des Konsums auseinandersetzten und eine eigene Sprache der populären Kultur entwickelten. Die 1960er und frühen 1970er Jahre standen für Faszination und Ironie, traten in den Dialog mit der Alltagskultur und setzten Energie frei für den Austausch zwischen einer «High And Low Culture». Miniröcke und andere Postulate der jungen Mode, Logos, Schallplattenhüllen und psychedelische Poster boten Alternativen zur Stengen der Spätmoderne. Die Kultur der 1960er/70er Jahre ist wohl die bis heute letzte programmatische Bewegung, welche alle Disziplinen erfasste und das internationale Erscheinungsbild des Alltagsdesigns entscheidend prägte. Die Ausstellung zeigt neben Design-Klassikern auch zeittypische «No-Name»-Produkte.

### Das Gelbe Haus

Postfach 220, CH-7017 Flims Dorf, Tel. 081 936 74 14, Fax 081 936 74 15, e-mail: dasgelbehaus@kns.ch, www.dasgelbehaus.ch, Öffnungszeiten während der Ausstellung: Mittwoch bis Samstag, 14–17 Uhr, Sonntag, 11–17 Uhr Führungen nach Vereinbarung.